

15. April 2010 – 16:00 bis 17:30 Uhr // Handout

Ringvorlesung „Gender Performances“ an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw im Sommersemester 2010

**Annegret Huber** Institut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw

**Performing Music Analysis. Genderstudien als Prüfstein für eine 'Königsdisziplin'**

Mit musikanalytischer Praxis geht vielfach der Anspruch einher, dass im Wege der Musikanalyse Aussagen über Musik ‚objektiviert‘ werden könnten. Mit dem Vortrag soll jedoch gezeigt werden, dass musikanalytische Befunde das Ergebnis von performativen Sprechakten der analysierenden Subjekte sind, die sich den Objekten ihrer Untersuchung einschreiben und diese dadurch verändern. Dies wird anhand von Analysebeispielen von Kompositionen aus weiblicher Produktion, der Metaphorik der Beschreibungssprache und von Diskursen um Kanon, Meisterwerk usw. exemplifiziert werden.

**Verwendete und weiterführende Literatur:**

Nicholas Cook, *A guide to musical analysis*, Oxford [u.a.] 1994.

Marion A. Guck, „Analytical Fictions“, in: Adam Krims / Henry Klumpenhouwer (Hg.), *Music/Ideology: Resisting the Aesthetic*, Amsterdam 1998, 157-177.

Karl H. Hörning, Julia Reuter (Hg.), *Doing culture. Neue Positionen zum Verhältnis von Kultur und sozialer Praxis*. Bielefeld 2004.

Annegret Huber, „Edieren und Analysieren – ein potentieller Interessenkonflikt“, in: Rebecca Grotjahn und Christin Heitmann (Hg.), *Kongreßbericht „Louise Farrenc und die Klassik-Rezeption in Frankreich“* (=Schriftenreihe des Sophie-Drinker-Instituts) Oldenburg 2006, 227-237.

dies., „Meisterinnenwerke und Meisterwerkanalyse. Überlegungen zum Musikanalysieren in kulturwissenschaftlichen Kontexten“, in: *History|Herstory*, hg. von Annette Kreuzziger-Herr und Katrin Losleben, (Böhlau) Köln-Weimar 2008, 125-139.

dies., „Medienwechsel & Zauberformeln. Zu Philosophie und Ästhetiken des Musikanalysierens2“, in: *Musicologica Austriaca 2008*. Jahresschrift der Österreichischen Gesellschaft für Musikwissenschaft 27 (2009), hg. von Cornelia Szabó-Knotik und Barbara Boisits, 281-309.

Janet M. Levy, „Covert and Casual Values in Recent Writings about Music“, in: *The Journal of Musicology* 5/1 (1987), 3-27.

Fred Everett Maus, „Masculine Discourse in Music Theory Author(s)“, in: *Perspectives of New Music* 31/2 (1993), 264-293.

Marcus Uneson, „pitch-class set analyser“, <http://marcus-pc.hum.sol.lu.se/MarcusUneson/music/pcsetanalyser/whatis.html> , letzter Zugriff: 18.2.2010.

**Annegret Huber**, Professorin für Musikwissenschaft am Institut für Analyse, Theorie und Geschichte an der Universität für Musik und darstellende Kunst/mdw. Sie lehrt Analyse als Zentrales Künstlerisches (!) Fach in den Studiengängen Komposition/Musiktheorie, Dirigieren und TonmeisterInnenausbildung. In ihrem Ausbildungsgang verbinden sich künstlerische (Klavier, Orgel), pädagogische (Schulmusik, Instrumentalpädagogik) und wissenschaftliche (Musiktheorie, Musikwissenschaft) Schwerpunkte. Sie ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Frauen und Musik in Österreich“ (Teilbereich Wissenschaft, Universitäten) der Kulturpolitischen Sektion im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten der Republik Österreich. Forschungsinteressen sind: Intermedialität, Interkulturalität, Gender in der Musik des 19.-21. Jahrhunderts, Geschichte der Lehre musiktheoretischer Fächer. Publikation u.a.: *Meisterinnenwerke und Meisteranalyse. Überlegungen zum Musikanalysieren in kulturwissenschaftlichen Kontexten*, in: Annette Kreuzziger-Herr u. Katrin Losleben (Hg): *History. Herstory. Alternative Musikgeschichten*, Wien-Köln-Weimar 2009, 125-139.